

BERICHT DER 88. EWF SKIWOCHEN

IN ULRICHEN, OBERGOMS

7. – 14. MÄRZ 2026



Hotel Walser - Ulrichen

EINLEITUNG:

Rückblick und Veränderungen:

Die 88. Skiwoche brachte zwei wichtige Neuerungen: Sie fand erstmals in Ulrichen im Obergoms statt, und zugleich wurde der Generationenwechsel unter den Teilnehmenden sichtbar. Einige langjährige Mitglieder, die die Woche über Jahre mit grossem Engagement geprägt hatten, verzichteten altersbedingt auf eine weitere Teilnahme. So reisten Walter und Marianne sowie Ruedi und Anita diesmal nicht mit. Walter galt als charismatischer



«Schirmherr» und organisierte bei schlechtem Wetter jeweils ein Jassturnier. Ruedi trug mit seinen humorvollen Sprüchen viel zur guten Stimmung bei. Der Aufbruch zur Skiwoche war deshalb auch von Wehmut begleitet, denn diese Persönlichkeiten werden künftig fehlen. Gleichzeitig durfte man gespannt sein, wie sich die veränderte Zusammensetzung der Gruppe auf die Woche auswirken würde.

Dieser Bericht hält die Ereignisse und Besonderheiten der Skiwoche fest. Viele neue und jüngere Teilnehmende bereicherten die Gruppe und veränderten ihre Dynamik spürbar. Jakob fand sich plötzlich in der Rolle des «Seniors» in Gruppe 1, während einige frühere Mitglieder in Gruppe 2 wechselten und dort das Niveau merklich anhoben – mehr dazu später im Bericht.

Der Bericht entstand in Teamarbeit: Jürg Däppen schildert die Erlebnisse von Gruppe 2, Karin verfasste den Bericht zur Sonntagstour der Gruppe 1, und Jakob hielt die übrigen Unternehmungen dieser Gruppe während der Woche fest und führte alles zu einem Gesamtbericht zusammen.

Die Autorinnen und Autoren danken an dieser Stelle – sicher auch im Namen Aller – den Organisatoren Karin und Hanspeter sowie den Tourenleitern Christian und Stefan herzlich für ihr grosses Engagement und die gelungene Woche.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.
Karin, Jürg und Jakob

SAMSTAG, 7. MÄRZ

Anreise

(Karin)

Ab Winterthur waren 34 Plätze (!) im IC8 Direktzug 2.Klasse nach Brig reserviert. Im gut besetzten Wagen teilten wir 15 Reisenden und unser Gepäck den Platz mit 2 weiteren Gruppen und schauten in die Zukunft: Eine Seniorenwandergruppe, mehrheitlich ü. 80.



Hat geklappt!

Vom grünen Brig stiegen wir in unterhaltsamer Fahrt ins immer weisser werdende Goms hoch. Unsere Gspänli aus dem Rheintal und Toggenburg waren bereits eingetroffen und pünktlich setzte sich die mittlerweile auf 25 Teilnehmer angewachsene Gruppe zum Spaghetti-Essen. Der sonnendurchflutete, milde Nachmittag lud zu Einlauftour ebenso wie zur Erkundung im Talboden und LLL ein.



Das Hotel scheint immer wieder berühmten Sportgrößen als Unterkunft zu dienen. So lachten uns auf dem Weg zum WC US-Weltklasselangläuferin Jessica Diggins oder die Biathlongeschwister Gasparin aus Bildern an.

Einlauftour

(Jürg)

Die Einlauftour startete nach einem kurzen Fussmarsch von der Nufenenpassstrasse aus. Die Gruppen 1 und 2 bildeten sich fliegend. Nach einer Pause auf dem Heibode stiegen wir zur Senntumhitte auf 1790 m auf. 430 Höhenmeter genügten als Einstieg. Der ungestüme Andy



eroberte als Zugabe das Wasserreservoir (wagte es aber nicht über diese Schanze hinauszuspringen...). Fazit: Gruppe 1 war wohl schneller, aber Gruppe 2 holte immer wieder auf.

Danach durften wir die Zimmer beziehen. Das Bad war minimalistisch

und die Erreichbarkeit der Dusche wenig altersgerecht. Dafür war der Raum grosszügig, aber mit wenig Aufhänge Möglichkeiten. Die Erfahrung aus dem Vorjahr verbot es Nägel einzuschlagen.



Der Abend wurde mit einem Live-Musik-Anlass aus dem Restaurant, begleitet, was die Kommunikation erschwerte. Das Nachtessen war ab halb sieben vorgesehen. Vorerst gewöhnten wir uns ans Warten. Nach $\frac{3}{4}$ Std. kam der Salat und nach 1 Std. Reis mit Braten und Gemüse. Für die Reisverweigerer gabs eine Zusatzportion Pommes.

Die Kafi-Runde wurde im Nachgang seines Geburtstages von David offeriert.

SONNTAG, 8. MÄRZ

Gruppe 1 Brudelhorn 2791m, Teltschenhorn 2649m

(Karin)

Nach hervorragendem Frühstück und der Möglichkeit, ein Sandwich mitzunehmen, gings' mit dem Zug nach Geschinen, 1351 m. Im Wald bewährten sich die Harscheisen auf dem harten Schnee und dem z.T. eisigen Weg total. Bald überholten wir junge, dynamische TourengängerInnen mit unserem rutschfesten Schritt. Nach der ersten Pause bei Unner Flesche lockte die Sonne. Stefans' zügiger Schritt war für die einen schweisstreibend, für die anderen eine Erinnerung fortwährendes Krafttraining 😊



Bei Punkt 1456 m nahmen 2 Teilnehmer die Möglichkeit wahr, direkt zum Teltschenhorn, nur noch 238 Höhenmeter, aufzusteigen. Die anderen 13 kämpften sich zum Gipfel des Brudelhorn hoch. Eine überwältigende Rundsicht lohnte das Ziel! Nach kurzer Abfahrt über den Grat felkten wir wieder kurz an und stiegen zum Teltschenhorn hoch, womit die Gruppe wieder komplett war. Gemeinsame Mittagspause, schönsten Wetter mit bester Aussicht! Was will man mehr? Pulverschnee auf der Abfahrt natürlich!

Zwischen Bruchharst und weichem Moorschnee fanden wir den für kurze Zeit an ausgewählten Expositionen im oberen Teil des steilen Chietal. Der unterste Teil und Weg auf der Nufenenstrasse führte uns auf einem Loipenabschnitt direkt zum Hotel Walser mit seiner zuvorkommenden Bedienung und kühlen Getränken.

Danke Stefan. Ein herrlicher Tag!

Gruppe 2: Oberwald - Nassboden ca. 2250 m



Mit dem 8.31 Uhr Zug fuhren wir bei sonnigem Wetter nach Oberwald. Kurz vor 9 Uhr trotteten wir dem Bahntrasse entlang hoch. Man machte sich Gedanken wie die Zahnstangen beim Runterfahren an den Skis kratzen würden. Christian fand eine abenteuerliche Wanderwegabkürzung, die alle forderte. Die erste Pause gab's kurz vor der Rhônequelle. Dann folgte Wegschlurfen.

Zum beliebten Objekt wurde eine selbstbewusste photogene Gämse.

Die Mittagspause gabs auf einer schneefreien mit weichem Bewuchs versehenen Fläche. Die Unentwegten stapften noch 20 Minuten höher, vorbei am trockenen Nassboden bis ca. 2250 m. Schöner Sulz lud zum Genuss der Abfahrt ein. Der Fahrweg talwärts war lang und monoton. Beim Restaurant Rhônequelle wurde es konfus: Dachlawinengefahr, volles Restaurant draußen, Sprachprobleme, kein Service neben dem Restaurant und wenig kooperativen Personal liess die Gruppe 2 auseinanderfallen. Christian hatte aber die Kontrolle: 8 blieben oben. Die 9 Resignierten wählten ihr Getränk beim Sporthotel in Oberwald.

Fazit: Viele schweisstreibende Kilometer.



Der Lerneffekt trat ein und das heutige Nachtessen wurde zügig serviert. Danach präsentierte Christian die neue Schelle mit leerer Plakette. Er hat den Schellenrat von Walter Schmid übernommen und diesen verstärkt mit Karin und Köbi. Wobei der Präsident (Christian) drei Stimmen hat und die beiden anderen je eine. Gelebte heutige autokratische Demokratie.

Die Kafi-Runde wurde von den Neulingen Andrea und Jürg spendiert. Jakob B. wurde noch als Stimmenauszähler im Wahlbüro der Stadt Winterthur benötigt, neben wichtigen Nationalen Abstimmungen waren noch Parlaments – und Stadtratswahlen. Er reiste deshalb erst heute zum Nachtessen an.

MONTAG, 9.MÄRZ

Gruppe 1: Tällistock 2802 m

Bereits um 6.45 Uhr wurde Gruppe 1 zum Frühstück gebeten, denn kurz vor acht fuhr der Bus ab Ulrichen Dorf, und bis dorthin waren noch rund 20 Minuten zu Fuss zurückzulegen. In Oberwald angekommen, trugen wir die Skier noch ein Stück auf den Schultern bis zum Fuss des Hungerbergs, wo wir sie endlich anschnallen konnten. Stefan liess vorsorglich die Harscheisen montieren – eine Entscheidung, die später niemand bereute. Schon bald wurde der Aufstieg hart und steil. Mühsam ging es bergauf, bis nach etwa einer Stunde das Bergrestaurant in Sicht kam. Ein Kaffeehalt? Fehlanzeige. Unser Guide hielt das Tempo hoch, und so stiegen wir in steilen Serpentinaen weiter. Die Aussicht auf eine ausgedehnte Pause auf der Sonnenterrasse beim Rückweg war dabei unsere grösste Motivation.



Weiter oben wurde der Schnee immerhin weicher. Nach dem Kreuz bei P 2507 flachte das Gelände ab, und der Aufstieg wurde angenehmer. Endlich kehrte etwas Entspannung ein: Es wurde wieder geplaudert und locker weitergelaufen. Nach 1400 Höhenmetern erreichten wir den Skigipfel des Tällistock. Nach der üblichen Fotosession und dem Umrüsten für die Abfahrt erwartete uns im oberen Teil bis zum Kreuz schöner Pulverschnee. Andreas, technisch versiert und fotoaffin, liess seine kleine Drohne aus dem Rucksack hinter uns her filmen. Doch der Versuch endete bald, denn die Drohne wurde vom Wind verweht.

Beim Kreuz trafen wir auf eine Untergruppe von Gruppe 2, die ihr ambitioniertes Tagesziel gerade erreicht hatte und sich bereits für die Abfahrt bereitmachte. Wir genossen kurz die beeindruckende Aussicht: Von hier blickt man direkt über das ganze Goms bis zum alles überragenden Weisshorn im Hintergrund – ein einmaliger Anblick, fast wie aus dem Flugzeug. Gleichzeitig mit Gruppe 2 setzten wir die Abfahrt fort. Mehr oder weniger gemeinsam erreichten wir das Bergrestaurant Hungerberg, wo wir eine gemütliche und ausgedehnte Pause einlegten. Das Bergrestaurant wurde im letzten September komplett neu gebaut und wiedereröffnet – ein mutiges Projekt an einem Ort, der nur zu Fuss erreichbar ist. Doch der Aufstieg lohnt sich wegen der einzigartigen Lage. Schliesslich mahnte Stefan zum Aufbruch, denn die letzten rund 500 Höhenmeter lagen noch vor uns. Einigen, die sich von diesem Ort und der Sonne noch nicht lösen konnten, erlaubte er, mit Gruppe 2 auf ein späteres Postauto aufzubrechen, respektive die Talfahrt fortzusetzen.

Gruppe 2: Oberwald - Hungerberg – Galestafel 2189 m – Kreuz 2500 m



Wunderbares Frühlingswetter - einzig Saharastaub trübte den Himmel. Gruppe 2 fuhr um 8.31 nach Oberwald. Im Hang erkannten wir Gruppe 1 im Aufstieg. Über die Ebene gelangten wir ans Südost-Ende von Oberwald genannt Unterwasser. Gegen halb zehn legten wir im Schatten und nach harscheisenrufendem Schnee los. Das erste Unheil passierte bald. Susi wollte

erst später die Harscheisen montieren. Weil sich ihr Rucksack beim Öffnen zur Seite neigte, machte sich die Getränkeflasche, die Sonnenbrille und ein Harscheisen selbstständig. Das Harscheisen enteilte nicht weit und konnte gerettet werden.



Die Suche nach den anderen Dingen wurde vertagt. Romi schaffte es als einzige ohne Harscheisen. Kommentar Niklaus: Das musste sich anfühlen wie Nacktwandern. Nach diesem Kraftakt durch ruppige Menzi Muck Spuren gabs beim „Hungerberg“ die erste Trinkpause. Esther, Hans und

Hannes sahen ihr Ziel erreicht. Dann gings in zügigem Schritt durch halboffenes Gelände bergan. Claudia und Urs gaben Forfait. Nach einer weiteren Stunde schweifte Christan nach links aus. Dies in der Hoffnung auf ein windstilles Plätzchen. Es war leider just der Zeitpunkt, wo im Goms Wind aufkam. Nach der kleinen Ehrenrunde langten wir nach 800 Höhenmeter beim Tagesziel Galestafel auf 2189 m an.



Nach dem Mittagessen setzte die Diskussion ein, ob das Tagesziel auch höher gesetzt werden soll/kann. Denn das Kreuz auf der Nase oben schien in Reichweite. Susi, Niklaus und Monika blieben standfest. Acht Unentwegte stiegen los und in $\frac{3}{4}$ Std. hinauf zum Kreuz. Stefan U. zauberte eine Flasche mit Stammheimer Kulturgut aus seinem Rucksack. Wir genossen die prächtige Aussicht aufs Goms. Vom Wintergipfel des Tällistocks kam Gruppe 1 daher

geschwungen. Christian hatte eine gute Nase für die linksseitigen Sulzhänge. Im „Hungerberg“ kam es zum grossen Wiedersehen der vollständigen Gruppen 1 und 2. Bei erfrischendem Wind entbrannte sich der Kampf um die schützenden Wolldecken.

Fazit: Als grosse Ausnahme wurde der Grenzwert Gruppe 2 von 800 auf 1100 m hinaufgesetzt – der Überschallknall bei 1000 m war unüberhörbar....!

Zum Nachtessen wurden wir mit Mailänder Schnitzel und Risotto verwöhnt. Muffins mit Schoggimousse waren der Renner unter den Dessertenthusiasten. Die Kafi-Runde wurde von Niklaus und Jakob B. offeriert.

Köbi Jucker stiess nach seiner Glanzwahl zum Präsidenten der Pensionierten Eisenbahner und Eisenbahnerinnen Winterthur-Schaffhausen am späten Abend ebenfalls noch zur Skiwoche.

DIENSTAG, 10.MÄRZ

Gruppe 1: Sidelenhore 2764 m



Ausgangspunkte liegen tief im Tal, und keine Bergbahn erleichtert den Aufstieg zu den umliegenden Gipfeln. Deshalb sind meist rund 1400 Höhenmeter zu bewältigen, um einen Gipfel zu erreichen. Davon liessen wir uns in der

Wie schon am Vortag nahmen wir kurz vor 8 Uhr den Bus nach Oberwald. Das bedeutete erneut einen frühen Start. Solche frühen Aufbrüche sind für Skitouren in dieser Region typisch: Die



Gruppe jedoch nicht abschrecken. Wenigstens war der heutige Aufstieg, abgesehen von der kurzen Gipfelpassage, nicht besonders steil. In weiten Serpentinien führte er durch sanfte Südhängen. Eher Sorgen bereitete uns die Sonne beziehungsweise die Wärme. Doch der Himmel meinte es gut mit uns und schob schon bald einen Schleier aus Wolken vor die Sonne.

Zunächst gingen wir vom Startpunkt östlich des Bahnhofs Oberwald über das Trasse der alten Furka-Oberalp-Bahn, die im Sommer von vielen freiwilligen Eisenbahn-Enthusiasten betrieben wird. Einen davon haben wir sogar in unseren Reihen: Erik fährt neben seinem Beruf bei der SOB im Sommer jeweils einige Tage den Unterhaltszug dieses Vereins. Später wechselten wir auf die Passtrasse und nahmen bei der ersten Haarnadelkurve die Abkürzung über den Waldweg. Stefan ging zunächst ein Stück voraus, um zu prüfen, ob der Weg machbar war. Von weiter oben gab er uns, bereits ausser Sicht, grünes Licht, und wir brachen etwas skeptisch auf. Am Ende erwies sich der Abschnitt als machbar, auch wenn er etwas «ein Chrampf» war.

Beim grossen Stein bei Punkt 2102, wo der Weg zum Grimsel Hospiz abzweigt, legten wir die erste richtige Pause ein. Karin und Hanspeter wollten nicht weiter bis zum Gipfel steigen und beschlossen, über das kupierte, aber grundsätzlich einfache Gelände zum Hospiz zu gehen. Stefan erlaubte ihnen unter bestimmten Auflagen, sich von der Gruppe zu lösen, und vereinbarte mit ihnen ein Wiedersehen an dieser Stelle zu einem festgelegten Zeitpunkt.

Über Nassboden stiegen wir weiter bis auf die Schulter des Gipfelaufschwungs. Die letzte Stufe war steil und erforderte einige Spitzkehren. Inzwischen hatte sich das Wetter verschlechtert: Nebel und Wind waren aufgekommen. Deshalb hatte nur noch ein Teil der Gruppe Lust, von dort zu Fuss über den Grat weiter bis zum Gipfel zu Steigen; die anderen blieben beim Ski-Depot. Der Gipfel lohnte sich an diesem Tag kaum, denn ausser dem Wissen, oben zu stehen, bot er bei null Sicht nichts. Schade – bei klarem Wetter wäre die Aussicht fantastisch gewesen.



Die Abfahrt war alles andere als ein Vergnügen: Die Sicht war schlecht bis sehr schlecht, und der Schnee war entgegen unseren Erwartungen nicht sulzig weich. Weil die Sonne früh verschwunden war, blieb er hart und verfahren. Bis zum grossen Stein zog sich das so hin, und manchem ging dabei durch den Kopf: «Aufsteigen war einfacher.»

Dort trafen wir wie vereinbart wieder auf das «Ausreisser-Paar», das sein eigenes Abenteuer erlebt hatte. Auf Details möchte ich nicht eingehen, nur so viel: Das vermeintlich einfache Gelände erwies sich als anspruchsvoll, und die Route war nicht leicht zu finden. Nach einem Malheur beschlossen die beiden, den Versuch abubrechen und

umzukehren. Zeitlich hätte es ohnehin nicht für den Weg zum Grimsel Hospiz und zurück gereicht. Fazit: Zum Glück waren sie zu zweit – selbst in eigentlich einfachem Gelände kann schnell etwas passieren.

Nach der glücklichen Wiedervereinigung setzten wir die Abfahrt fort – nun endlich in schönem Sulzschnee. Hier unten hatte die Sonne am Morgen ganze Arbeit geleistet. Das war eine willkommene Entschädigung für den mühsamen Aufstieg am Morgen. An der Waldgrenze folgte noch eine rasante Fahrt über die verschneite Passstrasse, bevor wir im



Restaurant Rhônequelle einkehrten. Wegen des Wetters war dort wenig Betrieb, sodass wir problemlos Platz im Innern fanden. Die Serviceangestellte wollte gerade in ihre Zimmerstunde, wurde beim Anblick unserer ankommenden Gruppe jedoch von der Wirtin umgehend zurückgerufen. Es war eine junge, sehr freundliche Frau aus

dem Piemont, wie Thomas Z. mit seinem offenen Charme rasch herausfand. Sie bediente uns bestens und machte den Aufenthalt zu einem erfreulichen Abschluss, offenbar entgegen der kürzlichen Erfahrungen der Gruppe 2, die am Sonntag hier einkehren wollten und es nicht so gut trafen, respektive ein Geplänkel mit der gestrengen Wirtin hatten.

Gruppe 2: Ulrichen - Senntumhitte – Randstafel – Pkt. 2302 m (am Fusse des Blashorns)

Zu dreizehnt starteten wir von der Nufenenpassstrasse aus erneut bei sonnigem Wetter. Über die Route vom Samstag stiegen wir über den Heibode und die Senntumhitte auf. Die Mittagspause machten wir in einer Mulde unterhalb der Antenne auf 1960 m. Die Sonne verabschiedete sich. Nach dem Weitermarsch entdeckten wir einen Steinbock mit wuchtigem Geweih. Ja und das Blashorn wurde mit dem aufkommenden Wind seinem Namen gerecht. Das Tagesziel war auf 2250 m erreicht. Fünf Unentwegte stiegen noch bis zum Punkt 2302 m auf. Die Abfahrt oberhalb des Waldes war abenteuerlich. Neben zwei Pulvergriess-Schwüngen war es ein Geratter. Köbi zeigte seine vielfältigen Sturztechniken; andere wandten die Büchi-Technik im Bruchharst an. Im Waldbereich wurde es sulziger und besser fahrbar.



Kaum im Amt lief Köbis Sorgentelefon beim gemeinsamen Umtrunk im Hotel Walser schon heiss.

Die abendliche Kafirunde wurde von Hannes und Stefan U. offeriert. Ansonsten verlief der Abend wie viele andere auch: Nach dem Nachtessen zogen sich einige zum Spielen und Jassen ins

Stübli zurück. Andere waren von den Touren so müde, dass sie lieber direkt aufs Zimmer gingen. Und wieder andere gönnten sich noch einen kurzen Umtrunk, bevor auch für sie Schluss war.

MITTWOCH, 11.MÄRZ

Gruppe 1 Hospental – Richtung Winterhorn 2662 m (bis P 2360)

Da das Wetter wenig versprach, wählte unser Tourenleiter Stefan eine Tour, die auch bei unsicheren Verhältnissen machbar ist und jederzeit abgebrochen werden kann. Mit dem Zug fuhren wir durch den Furka Tunnel nach Hospental und stiegen von dort über die ehemaligen Pisten des stillgelegten Skigebiets am Winterberg auf.



Ein kleiner Umweg, bedingt durch mangelnde Ortskenntnisse, durch Hospental und über die aus dem Dorf führende Passstrasse brachte uns an den Punkt, an dem wir die Ski anschnallen konnten. Von dort stiegen wir zügig entlang der Masten des noch nicht abgeräumten Sessellifts bis zum Bergrestaurant auf. Anfangs begleiteten uns noch ein paar Sonnenstrahlen, doch sie wurden bald selten. Die Terrasse des ehemaligen Bergrestaurants lud zwar zu einer

Pause ein, auf Kaffee war jedoch vergeblich zu hoffen: Der Ort war verlassen und wirkte trostlos. So ersetzten unsere mitgebrachten Getränke das Terrassenfeeling.

Gemütlich war es trotzdem nicht, denn der Wind wurde kälter und die Sonne verschwand endgültig. Deshalb fiel die Pause kurz aus, und wir setzten den Aufstieg bei zunehmend schlechter Sicht über flacheres Gelände fort. Zur Orientierung dienten die Masten des ehemaligen Skilifts, die noch immer dort standen, als wäre der Betrieb erst gestern eingestellt worden. Auf einer Kuppe fragte Stefan, ob wir weitergehen wollten. Die Gruppe stimmte zu, zunächst bis zum oberen Ende des Skilifts. Dort entschieden wir wegen des inzwischen dichten Nebels jedoch, die Tour abzubrechen.



Damit der Aufstieg nicht vergeblich war, nutzte Stefan einen kleinen Hang mit windverfrachtetem Schnee, um uns ein Schneeprofil zu zeigen und gleich vor Ort zu erklären – sozusagen eine Take-away-Instruktion. Dank der Liftmasten war die Orientierung bei der Abfahrt trotz Nebels kein Problem.

Weiter unten, unterhalb der Nebeldecke, öffnete sich das Gelände, und weil der Winterberg eine sehr beliebte Tour ist, hatten die vielen Tourengänger der letzten Woche eine hartgefahrenere Piste hinterlassen, die sich gut befahren liess. Unterwegs trafen wir auf Gruppe 2, die mit einem späteren Zug anreisten und ebenfalls Richtung Winterberg unterwegs waren. Zurück im Ort blieb noch Zeit für eine Einkehr im Restaurant Turm, wo wir den verpassten Gipfelerfolg begossen.



Gruppe 2: Hospental – Richtung Winterstock bis Obere Matten ca. 2300 m.

Das Wetter war mit Hochnebel vage. Die Hoffnung bestand ennet dem Furkaloch.

Zu zehnt nahm Gruppe 2 den 8.31 Uhr Zug. Jürg demonstrierte, dass mit Skischuhen und schmerzenden Knöcheln im Hotel vergessene Stöcke sich rennend in wenigen Minuten holen lassen. In Hospental zeigte Christian, dass es einfacher ist in einen Ort hineinzufinden als aus diesem hinaus. Statt einem Fussmarsch von 520 m ergaben sich 950 m der Gotthardstrasse entlang. Bei bedecktem Himmel waren die Temperaturen angenehm. Je höher wir gegen das Winterhorn stiegen, desto mehr Wind kam auf. Das verlassene Bergrestaurant liessen wir links liegen. Danach hatten wir im diffusen Licht den stillgelegten Lift als Sichthilfe. Gruppe 1 begegnete uns bei ihrer Abfahrt. Beim drittletzten Mast des Skilifts war das Tagesziel auf ca. 2300 m erreicht.

Die Mittagspause verschoben wir witterungsbedingt talwärts. Wir hatten Glück, dass sich nun die Sonne zeigte. Die Abfahrt wies die unterschiedlichsten Schneequalitäten auf; von windverweht bis Pisten ähnlich. Kurz oberhalb Hospental fanden wir ein Reservoir mit wenig Windschatten zum Lunchen. Über die Passerelle gelang uns der richtige Einstieg ins Dorf, wo wir im Restaurant Turm halfen, den Umsatz zu steigern. Um 14.37 Uhr nahmen wir den Zug zurück. Welches Glück wir hatten, zeigte sich erst im Nachhinein. Unser Zug war der letzte, der den Furka-Tunnel passierte. Danach fielen die Züge aus noch unbekannten Gründen bis Betriebsschluss aus.

Neben den beiden Touren wurden wegen des unsicheren Wetters verschiedene individuelle Unternehmungen unternommen: von Ausflügen nach Domodossola über Badespass im Brigerbad bis hin zu Susis Garagenbesuch, um ihr geliebtes VW-Büssli mit neuem Keilriemen abzuholen. Und anderes mehr. Deshalb war die Beteiligung an den Touren heute, besonders in Gruppe 2, eher gering.

Zum Abendessen gab es Schnitzel vom Alpensäuli mit Currysaucen; auch die Vegetarier kamen mit einem Curry auf ihre Kosten. Für besonders Hungrige wurde grosszügig

nachserviert, und heute kamen sogar Pommes Frites im Nachgang – wie es dazu kam, entzieht sich allerdings der Kenntnis der Berichterstattenden.

Die Kafi-Runde wurde von Tisch 15 mit Lise, Edi, Köbi J. und Andy gesponsert.

An diesem Abend mussten wir uns von zwei Teilnehmenden verabschieden, die am nächsten Morgen abreisen werden: Judith hatte bereits auf der ersten Tour gesundheitlich zu kämpfen und am Freitagmorgen einen Termin beim Spezialisten. Erik muss am kommenden Freitag zu einer Spezialmission zur Konkordiahütte aufbrechen.

DONNERSTAG, 12.MÄRZ

Gruppe 1: Blashorn 2777 m bis Übergang auf ca. 2650 m

Heute mussten wir nicht einem öffentlichen Verkehrsmittel nachhelfen: Mit den Skiern auf den Schultern spazierten wir die paar Hundert Meter vom Hotel an der Nufenenstrasse auf ebener Strasse direkt zum Startpunkt der Tour. Von dort stiegen wir mit Fellen durch offenes, von Baumgruppen durchsetztes Gelände zur Senntumhitte auf (nein, das ist kein Schreibfehler; so steht es auf der Landkarte), wo wir rasteten. Unser Tourenleiter stellte dabei fest, dass er sein Picknick vergessen hatte, rechnete aber damit, dass die meisten ohnehin eher zu viel dabei hatten und deshalb auch für ihn etwas abfallen würde. Im weiteren Aufstieg durch lichten Lärchenwald erreichten wir den Sendeturm auf etwa 2000 Metern; ab dort war das Gelände nun oberhalb der Waldgrenze.



Stefan korrigierte den Kurs und hielt etwas weiter südöstlich über das rund 15 Zentimeter tief mit Neuschnee bedeckte Gelände. Der Schnee versprach eine schöne Abfahrt. Unter der Sonne wurde es zwar etwas warm, doch zum Glück schoben sich immer wieder Wolken vorbei. Weiter oben hielten wir in den steilen Nordhängen Entlastungsabstand, auch im letzten steileren Aufstieg zur namenlosen Schulter zwischen Gipfel und Punkt 2665. Dort zeigte sich, dass

ein Weiterweg zum Gipfel unmöglich war: Eine riesige Wechte versperrte die Scharte vollständig. Einige waren darüber wohl nicht unglücklich, denn der lange Aufstieg hatte bereits genug Kraft gekostet.



Wir genossen noch etwas die Aussicht. Weit entfernt konnten wir an den gegenüberliegenden Hängen der Gestler Grimsle unterhalb des Sidelenhorns Gruppe 2 erkennen, die in geordneter Reihe wie eine Karawane quer über den weiten Hang aufstieg.

Ein paar Gruppenfotos mit aufgehängter Klubfahne mussten noch sein, dann hiess es: abfahren. Wie schön war es, endlich durch besten Pulverschnee zu stieben und sich richtig auszutoben! Die Abfahrt bis zum Sendemast, wo der Schnee in der Sonne bereits etwas schwerer wurde, war vom Feinsten.



Andy baute noch eine kleine EWF-Schneeskulptur, um hindurch ein Foto zu machen. Doch sie fiel zusammen, bevor das Bild im Kasten war. Hier legten wir diesmal eine ausgiebige Pause an der warmen Sonne ein, bevor wir dann endgültig die restlichen Höhenmeter entlang des Aufstiegs runter ins Tal abspulten.

Gruppe 2: Obergestelen – Gestler Grimsle/Oberbodme ca. 2260 m



spannend. Nach einer Stunde gabs eine Wegpause. Oberhalb des Waldes schalteten wir um auf den schweisstreibenden steileren Aufstieg und suchten einen ebenen Platz für den Lunch.

Juhui, wir durften ausschlafen. Einzig Stefan U. hatte sich um eine Stunde geirrt und erschien entsprechend in Skimontur beim Frühstückbuffet. Zu neunzehnt fuhren wir um 9.31 Uhr nach Obergestelen. Nach einem Fussmarsch bis ans Dorfende starteten wir Punkt 10 Uhr. Der Weg hoch zur Waldgrenze war erneut lang und wenig



Gestärkt stiegen wir durch den Steilhang mit 10 m Abstand. Auf 2260 m im Gebiet der Gestler Grimsle hatten wir das Tagesziel erreicht.

Die Demokratie entschied dann über die Abfahrtsroute. Auch wenn Christian 10 Stimmen für die Gestelen-Abfahrt gehabt hätte, wäre er von den andern für die Oberwald-Abfahrt überstimmt worden. Durch matschigen Schnee querten wir den Hang ostwärts.



Beim Restaurant Rhônequelle teilte sich die Gruppe auf: 6 pausieren dort; die andern 13 zogen das Bahnhofbuffet Oberwald vor. Dort erblickten wir die

Lastwagenleiche auf einem Bahnwagen, welche die Tunnelblockade vom Vortag ausgelöst hatte. Mit dem 16.12 Uhr Ersatzbusverkehr fuhren wir zurück nach Ulrichen.

Zum Glück erinnerte sich Edi seine Skier hinten im Postauto, sonst.....

Fazit: Eine Stunde früher wäre der Schnee wohl weniger matschig gewesen.

Die Kaffee-Runde wurde aus dem Kurt-Nussbaumer-Fond beglichen (ohne Zigarre). Neben den heutigen Abreisen von zwei Teilnehmenden gab es auch ein Zuwachs: Armin reiste zu Besuch an und will voraussichtlich bis Samstag bleiben.

FREITAG, 13. MÄRZ

Gruppe 1: Galenstock – Rotstock 2950 m – Hospental –

Zum Abschluss stand heute eine Skisafari als besonderer Leckerbissen auf dem Programm. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Gut gelaunt fuhren wir früh nach Andermatt, um uns von dort bequem mit der Gemsstock-Bahn auf den Gipfel bringen zu lassen. Leider verpassten einige an der Schranke, die bereits genügend Fahrgäste gezählt hatte, die Fahrt mit der Gruppe. Oben mussten wir rund 20 Minuten auf die Nachkommenden warten, was den ohnehin engen Zeitplan zusätzlich unter Druck setzte. Schliesslich wollten wir rechtzeitig zum Abschluss Apéro, also spätestens um 17.30 Uhr, im Hotel zurück sein.





800 Höhenmeter über die Guspilücke zum Rothorn. Zunächst war es heiss; die Sonne brannte, und wir zogen Schicht um Schicht aus, bis nur noch das T-Shirt blieb. Kurz darauf mussten wir jedoch alles wieder anziehen und die Kapuzen hochschlagen. Als wir den Windschatten der Mulde verliessen und über eine steilere Stufe auf das flachere Vorfeld des Sättelgletschers hinaustraten, traf uns ein böiger Wind und liess uns frösteln. Nach einer kurzen Pause stiegen wir über die Lücke und den Gipfelhang zum Rothorn.

Gleich unterhalb der Gipfelplattform ging es auf rund 30 Grad steilem, hartem Untergrund hinunter – die erste Herausforderung, die jedoch alle problemlos meisterten. Danach wurde es richtig schön: Pulverschnee, soweit das Auge reichte. Unterhalb der Hänge des Gefallensaums verengt sich das Gelände, und schon wartete die nächste knifflige Passage. Entlang des Tobels oberhalb des Baches mussten die Kanten sauber gesetzt und die Ski sicher am Abgrund entlanggeführt werden, ohne in den Bach abzurutschen. Wie es den anderen ging, weiss der Schreibende nicht, für ihn war dies die grössere Prüfung als der Gipfelhang am Gemsstock. Aber auch hier erreichten alle das Bödeli unversehrt, wo wir die Felle anzogen.

Es folgte der erste und einzige Aufstieg des Tages: rund



Oben bot sich ein fantastischer Blick auf die westlichen Berge, den wir jedoch nur kurz geniessen konnten, denn der Tourenleiter drängte zum Aufbruch – eine lange Abfahrt lag noch vor uns.

Auch eine längere Rast weiter unten fiel aus: Trotz schützender Felsen war es zu windig, um zu verweilen. Im unteren Teil des Guspis, wie das abgeschiedene Tal heisst, mussten wir entscheiden, auf welcher Seite des Bergbachs wir bleiben sollten. Weiter oben hätten wir den Bach noch mühelos queren können, doch wir verpassten die richtige Stelle. Also zogen



wir die Ski aus und suchten eine trockene Übergangsstelle. Schliesslich gelangten alle irgendwie trockenen Fusses ans andere Ufer, und wir konnten die Abfahrt fortsetzen.

Der Schluss über die Passstrasse stellte uns noch einmal auf die Probe: An den sonnigen Stellen lag kaum mehr Schnee, sodass wir im ständigen Wechsel Ski an- und ausziehen, fahren und wieder zu Fuss weitergehen mussten. So erreichten wir Hospental zwar erschöpft, aber zufrieden. Wenigstens blieb noch Zeit für eine Einkehr. Eine gerade eingetroffene Bikergruppe machte uns draussen die Plätze streitig, doch in der historischen Gaststube des Restaurants St. Gotthard war es ohnehin gemütlicher. Kurz

vor vier nahmen wir den Zug zurück und erreichten den Apéro rechtzeitig.

Karin war so vom Erlebnis begeistert, dass sie ein Gedicht niederschrieb und am Abschlussabend unter viel Applaus vortrug:

Im Morgengraun' viele Gäste lärmten
Wir 13 mit Stefan zur Gemsstockbahn schwärmen
Oben Pulverschnee liegt weich und klar
Das Panorama: Wunderbar!

Ein eisiger Abhang, hart und blank
Wo jeder Schwung Respekt verlangt
Und plötzlich wird das Gelände wild
Die steile Schlucht vom Wind umspült.

Der Schnee so leicht, ein weisser Traum
Pulver tanzt im Sonnenraum
Die Felle greifen, Schritt für Schritt
Der Rotstock wächst – wir steigen mit.

Der Berg erzählt von Wind und Zeit
Von Freundschaft, Mut und Freiheit weit.
Erlebnis, das dir keiner nimmt
Ein Tag wie heut, der ewig stimmt

Die Abfahrt: jeder Schwung mehr Lachen
Momente, die das Herz bewachen.
Wer heute mit Stefan hier oben stand
Trägt diesen Tag tief im Herzen gebannt.

Gruppe 2: Oberwald - Hungerberg – Galestafel 2189 m – Kreuz 2500 m

Wunderbares Wetter zum Abschluss. Mit dem 8.31 Uhr Zug fuhren 16 Personen nach Oberwald. Wir schlurften über die Ebene nach Unterwasser. Im Aufstieg bildete sich ein Mini-Suchtrupp nach der Brille mit Susi und Niklaus. Das Objekt wird wohl erst nach der Schneeschmelze gefunden werden.



Nach einer Pause unterhalb des Hungerbergs stiegen wir in der Frühlingswärme zum Galestafel auf. Das Tagesziel akzeptierten nur Monika, Dave und Romi. Die restlichen stiegen nochmals hoch zum Kreuz. Niklaus startete nach der erfolglosen Brillensuche eine Aufholjagd und schloss zur Spitze auf. Noch einmal genossen wir beim Mittagslunch die Aussicht und kredenzt die letzte Flasche von Stefan. Christian führte uns über die linke Schulter nach unten zum Hungerberg zu einem letzten Umtrunk.

Abschluss- Apéro

Um halb fünf war im Hotel Walser ein Apéro angekündigt. Mit Trockenfleisch, Speck und Wurst, sowie Karotten, Kohlrabi und Broccoli wurde der Appetit angeregt. Der gipfelte in einem echt feinen Walliser-Raclette Abend nach dem Motto „Chly stinke muess es“.

Die Kafi-Runde wurde von Tisch 17 mit Monika, Jürg, Esther und Hans offeriert.



Dem stets uns umsorgendem Team vom Hotel Walser wurde den beiden stellvertretenden der Trinkgeldscheck übergeben und den tollen Service, den wir erfuhren mit Applaus verdankt.

Die neue noch jungfräuliche Schelle wurde an unseren Präsidenten für seine Verdienste für die Skiwoche verliehen und mit Applaus bedacht.

Im Auftrag des Schellenrats hielt Köbi J. die Laudatio für Andy und überreichte ihm das wohlklingende Objekt. Christian las eine



berührende Geschichte mit nur „W“-Worten vor, die seine Mutter bereits vor über 20 Jahren in einer Skitourenwoche vortrug. Zuletzt sangen wir gemeinsam das EWF-Lied „Bergvagabunden“.

Am Schluss machte Andy Reklame für weitere EWF-Aktivitäten

SAMSTAG, 11.MÄRZ

Es geht wieder nach Hause

Für einmal war der Himmel bedeckt. Ein letztes Mal genossen wir das Frühstück. Danach war Zeit, um Abschied zu nehmen. Leichter Regen und Schneefall begleitete uns zum Bahnhof. Die Teilnehmenden wählten unterschiedliche Zeiten und Routen für die Rückfahrt.

Bemerkung: Die Lawinengefahr wechselte nach einer Woche Stufe „mässig“ mit dem Schneefall bis am Sonntag auf Stufe „gross“.

Fazit:

- Mit dem Hotel Walser fanden wir eine neue zweckmässige Alternative im Goms.
- Eine weitgehend sonnige und frühlingswarme Woche mit Sulzschnee. Der Wetterumschwung kam erst am Abreisetag.
- Eine unfallfreie Woche mit Ausnahme Hanspeters Schneelochhängers.
- 7890 m Höhenmeter für Gruppe 1 und 6250 Höhenmeter für Gruppe 2.
- Wir alle werden älter. Aber als Team schaffen wir es immer wieder, dass alle ihre Utensilien mit dabei haben (Skis, Stöcke, Lunch etc.).

Ein herzliches Danke gilt den beiden Organisatoren Karin und Hanspeter, sowie den beiden Tourenleitern Stefan und Christian. Und nicht zu vergessen – Rolf – der treue und stets zuverlässige Schlussmann





Eisenbahner Wanderfreunde Herisau
Gegründet 1913
www.ewf-herisau.ch

88.EWF Skiwoche im Obergoms 7. – 14. März 2026

Karten: 1:25000 Urseren (1231) 1:50000 Sustenpass (255S)
 1:25000 Ulrichen (1250) 1:50000 Nufenenpass (265S)
 1:25000 Val Bedretto (1251)
 1:25000 Binntal (1270)

Während der 88. Skiwoche war die Lawinengefahr anfangs auf 2 = . Wurde dann aber noch auf Stufe 2- zurückgestuft.

Trotzdem wurde von einem ungünstigem Schneedeckenaufbau gewarnt, weshalb wir zu einer gewissen Vorsicht geboten wurden

Tagestouren Gruppe 1:

Samstag 7. März: Einlauftour Senntumhitte (Richtung Blashorn)

Start Hotel Walser 13:30 Uhr:

Nach den feinen Spaghettis machen wir uns auf zur Einlauftour. Wir steigen auf der Route Richtung Blashorn bis zur Senntumhitte auf. Dank dem offenem Gelände war die Abfahrt zurück nach Ulrichen recht gut.

Wetter: schön
Schnee: Sulz / Nass
Teilnehmer: 15
Aufstieg: ca.1 ½ h, +450m

Sonntag 8. März: Brudelhorn 2791m und Teltschenhorn 2694m

Start: Geschinen 8:20Uhr:

Mit montierten Harscheisen steigen wir auf dem Waldweg bis Unner Flesche auf, wo wir uns eine erste Pause gönnen. Obwohl das Gelände sehr steil ist, war es auf dem Waldweg unproblematisch.

Bei Altstafel erreichen wir das offene Gelände und steigen via Bru 2239 bis ca. 2500m auf. (Pause). Weiter gings in südlicher Richtung vorbei an einem Seelein auf den Distelgrat und einfach über den breiten flachen Grat und Pkt. 2721 zum Gipfelhang auf das Brudelhorn. Anschliessend fahren wir über den Grat ab bis Pkt. 2663.

Immer dem Grat folgend in leichter Steigung erreichen wir nach ca. einer weiteren Stunde das Teltschenhorn. Für die Abfahrt wählen wir die Route durch das Chietal nach Ulrichen. (Blatte, Obermatte, Chäller, und Waldweg auf die Nufenenstrasse.) Diese Abfahrt erfordert sichere Lawinenverhältnisse, ist sie doch teilweise recht steil!

Wetter: Schön
Schnee: Pulver, Bruchharsch, Sulz
Teilnehmer: 14
Aufstieg: +1600m, 4 ½h + 1h, Abfahrt 2h

Montag, 9. März: Tällistock 2802m

Start: Oberwald Schulhaus 8:10 Uhr (Bus 142 ab Ulrichen Kirche)

Mit montierten Harscheisen steigen wir hoch zum Hungerberg. Der Schnee ist hart gefroren und der Aufstieg streng. Ab dem Hungerberg wird der Schnee weicher und hoch oben sieht man das Kreuz bei Pkt. 2507. Ab hier wird es flacher und in 1h sind wir via 2771 auf dem Tällistock 2802.

Für die Abfahrt wählen wir die Route zurück via Hungerberg. Ab dem Kreuz ist die Abfahrt im schönen Sulzschnee einfach ein Genuss. Ein Einkehrschwung im Hungerberg durfte nicht fehlen...

Wetter: Schön
Schnee: Hart/ Sulz
Teilnehmer: 16
Aufstieg +1440m, 4 ½ h

Dienstag 10. März Sidelhoren 2764m

Start: Oberwald Bahnhof 8:10 Uhr (Bus 142 ab Ulrichen Kirche)

Zuerst folgen wir dem Trasse der Furka Bergstrecke bis zur Passstrasse und weiter auf der Strasse bis zur ersten Haarnadelkurve. Da der Schnee weich ist, entscheiden wir uns für den Waldweg (Abkürzung). Dieses Teilstück im dichten Wald ist machbar bei genügend Schnee. Ein weiteres Mal überqueren wir die Strasse und steigen den lichten Wald direkt empor via Sattelti 1956 bis zu Pkt. 2102 (Abzw. Richtung Grimsel)

Nach einer Pause gehen wir weiter via Nassbode in nordwestlicher Richtung bis zum Pässchen 2692m. Leider hat sich das Wetter zwischenzeitlich verschlechtert. (Nebel) Ein Teil der Gruppe bleibt auf dem Pässchen, während die anderen zu Fuss auf den Gipfel steigen.

Zurück bei Pkt. 2692 gehts zuerst im Blindflug zurück zu Nassbode. Zusehends wird die Sicht besser und ab Pkt. 1660 folgen wir der Strasse bis zum Rest. Rhonequelle.

Die restliche Abfahrt folgt der Strasse und dem Bahntrasse zurück nach Oberwald

Wetter: Schön / Nebel
Schnee: Nass / Sulz
Teilnehmer: 15
Aufstieg +1400m 5h

Mittwoch, 11. März: (Winterhorn 2662m)

Star Bhf. Hospental 8:15 Uhr

Der Wetterbericht für heute verspricht nicht viel Gutes. Beim Start in Hospental sind die Berge meist grau eingehüllt. Via Chämleten Pkt.1651 steigen wir der ehemaligen Skipiste entlang bis zum ehemaligen Bergrestaurant bei Pkt. 1958.

Nach einer Pause geht's weiter dem alten Skilift entlang. Der Nebel wird immer dichter und die Orientierung ist dank dem Skilift einfacher. Bei der Bergstation bei Pkt.2360 ist die Sicht gleich null und wir brechen ab.

Die Abfahrt folgt der Aufstiegsroute zurück nach Hospental.

Wetter:	Bewölkt / Nebel
Schnee:	Hart / Sulz
Teilnehmer:	8
Aufstieg	+900m 2 ½h

Donnerstag, 12. März: (Blashorn 2777m)

Start Hotel Walser 8:00 Uhr

Erneut steigen wir die offenen Hänge empor zur Senntumhitte. Der Schnee ist jetzt schon weich. Weiter gings dem Waldweg und (steil) den offenen Wald hoch zum Sendeturm bei Pkt. 2080. Auf ca.2200m bemerke ich, dass wir zu weit rechts sind und queren dann nach Mällige. Ab hier hat es ca.10-15 cm Neuschnee von der letzten Nacht.

Den kurzen Steilhang zum Holiecht passieren wir mit Entlastungsabständen. Weiter geht es in Südöstlicher Richtung zum Übergang auf ca. 2650. Auch in diesem Hang machen wir Entlastungsabstände. Oben angekommen wird sofort klar, dass es mit dem Gipfel heute nichts wird! Eine riesige Wechte überragt den Hang zur Scharte 2736. Keine Chance! Aufgrund der Schneeverhältnisse verzichte ich auf die Abfahrt über die Oberwaldnerblase nach Oberwald.

Nach einer ausgiebigen Pause geniessen wir den frischen Pulverschnee und fahren zurück entlang der Aufstiegsroute. Ab dem Sendeturm oberhalb dem Wald wurde der Schnee ziemlich weich und Sulzig. Dank des offenen Geländes ab Senntumhitte war die restliche Abfahrt jedoch kein Problem.

Wetter:	Bewölkt / später Sonnig
Schnee:	Pulver /Sulz
Teilnehmer:	13
Aufstieg:	+1300m, 4 ½h

Freitag 13. März: Gemsstock Runde mit Rotstock 2950m

Start Gemsstock 9:00 Uhr

Bei der Gemsstock Talstation kaufen wir für 30 Franken ein Touren Ticket und lassen uns bequem auf den Gemsstock befördern. Einfach fantastisch dieses Panorama!

Dann geht's los den steilen Gipfelhang hinunter. (Ähnlich wie Säntis Gasthaushang) Die weitere Abfahrt über Ober und Unter Gafallensaum ist bei diesem Pulverschnee Genuss pur!

Bei Winterboden ca.2150m ziehen wir die Felle auf. Durch ein Tälchen in westl. Richtung steigen wir auf. Die Sonne brennt und es ist heiss! Kurz vor dem Seelein 2562 machen wir Pause.

Ab hier geht's weiter über den Ober Satzgletscher (Keine Spalten sichtbar, eher harmlos) zur Guspilücke und ohne Probleme über den Gipfelhang zum Rotstock. Während der Gipfelrast bestaunen wir ein eindruckliches Wetterphänomen. Wir befinden uns an der Wetterscheide. Während wir in der Sonne sind, ist der Pizzo Centrale und das südliche Gebiet davon dick in Wolken eingehüllt.

Wir fahren zurück in die Guspilücke und weiter das Guspis hinunter Richtung Hospental. Nach einer Abenteuerlichen Überquerung des Guspisbach und steiler Abfahrt durch Erlenstauden erreichen wir bei Zeichnet Flue die Gotthard Passstrasse. Auf dieser Strasse liegt leider sehr wenig Schnee und bis Hospental mussten die Skier etliche male ein kurzes Stück getragen werden. Superschöne Tour, welche eine Wiederholung verspricht!

Wetter:	schön
Schnee:	Viel Pulver / Sulz
Teilnehmer:	13
Aufstieg:	+800m / -2250, Zeitbedarf ca. 6h

Fazit:

Es war eine Super Woche mit meist gutem Wetter.

Schnee genügend vorhanden und mehrheitlich gut (Sulz oder Pulver)

Lawinengefahr anfänglich 2= später 2-

Total : ca. 7900Hm! (inkl. Samstag 450Hm)

19.3.2026 Stefan Signer

Anz .	Vorname / Name	Jg.	Handy-Nr.	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
	Stefan Signer TL 1	69	079 280 62 48	1	1	1	1	1	1	1
	Christian Meier TL 2	66	079 357 71 23	1	2a	2a	2	2	2	2a
	Andrea Hardmeier	70	079 395 35 15		2a	2a	2		2	2a
	Andreas Kiemele	78	076 344 85 85		1	1	1	1	1	1
	Andreas Leonhardt	69	079 925 72 40	1	1	1	1	1	1	1
	Arno Britt	92	079 832 83 79		1	1	1		1	
	Claudia Seiler	64	076 423 39 90		2a	2			2	2
	David Wilson	57	079 285 18 62	1	2a	2a	2a	2	2	2
	Edi Gubler	60	078 421 82 12		2a	2a			2	
	Erik Fornallaz		076 431 12 47		1	1		1		
	Esther Raschle	56	076 539 45 59		2	2			2	2
	Hans Egli	58	079 258 15 04	1	2a	2	2	2	2	2a
	Hans Diem	67	079 484 21 54		1	1	1		1	1
	Hans Koch	56	076 511 06 49		2	2			2	2
	Hanspeter Jäger	64	079 666 63 64		2a	1	1		2	1
	Jakob Blickenstorfer	57	079 584 67 22			1	1	1	1	1
	Jonathan Vogel	94	079 836 39 66			1	1	1	1	1
	Judith Gmür	71	079 247 27 55		2					
	Jürg Däppen	55	077 520 86 06	1	2a	2a	2a	2	2	2a
	Jürg Hutter	69	079 253 66 56		2a	2a	2		2	2a
	Karin Inderbitzin	61	079 569 16 21	1	1	1	1		2	1
	Köbi Jucker	55	077 522 45 18				2	2	2	2a
	Lea Gomez	73	079 714 83 60	1	1	1	1	1	1	
	Lise Müller	54	077 409 11 42							
	Monika Etter	64	077 435 69 06	1	2	2	2	2	2	2
	Niklaus Brändli	58	079 671 12 90	1	2a	2	2		2	2a
	Paul Huber	59	079 828 24 31		1	1	1		1	1
	Rolf Geier	64	051 281 53 47	1	1	1	1	1	1	2
	Romi Friedli	61	079 174 69 22	1	2a	2a	2a	2	2	2
	Stefan Ulrich	60	079 364 22 22	1	2a	2a	2a	2	2	1
	Susi Weidmann	55	079 659 14 62	1	1	2	2	2	2	2
	Thomas Rebsamen	63	051 281 53 99	1	1	1	1	2	1	1
	Thomas Zehr	63	079 505 09 16		1	1	1		1	1
	Urs Seiler	60	077 488 45 86		2a	2	2a		2	2a
	Yvonne Huber	69	079 813 42 13		1	1	1		1	1
	Gruppe 1			15	14	16	15	8	13	13
	Gruppe 2				17	16	13	10	19	16

EWF-SKIWOCHEN IN ULRICHEN

7.-14. März 2026

TECHNISCHER TOURENBERICHT GRUPPE 2

Das Wetter war diese Woche insgesamt sehr gut. Einzig am Mittwoch war es bedeckt, und es hatte tiefhängende Wolken. Ansonsten konnten wir schöne Tagesskitouren machen.

Die Schneemenge war "knapp ausreichend". Verglichen mit anderen Landesgegenden waren wir aber gut bedient. Das Obergoms ist eine ziemlich schneesichere Destination.

Da es seit längerem nicht mehr geschneit hatte, war die Lawinengefahr die ganze Woche auf der Stufe mässig (anfangs Woche noch auf 2=, Ende Woche auf 2-).

Samstag, 7. März 2026

Keine separate Tour der Gruppe 2.

Sonntag, 8. März 2026: 2250m nördlich Nassbode (668 300 / 155 700, 2250m)

Mit dem Zug fuhren wir nach Oberwald. Ab dort stiegen wir dem Zahnradbahntrasse und der Passstrasse und einem Waldweg entlang hoch bis ca. 1850m. Von hier ging es durchs Gelände, zuerst bis ca. 2100m unterhalb des Nassbode, danach stiegen ein paar von uns noch etwas weiter bis auf eine Höhe von ca. 2250m.

Auf der Abfahrt hatten wir bis zur Waldgrenze hinunter wunderbaren Sulzschnee! Danach auf dem Strässchen "lief" es dann nicht mehr so gut.

Nachbemerkung: Im Aufstieg auf der Höhe von 1475m gibt es eine Abkürzung durch den Wald. Wir haben diese Abkürzung genommen. Diese eignet sich jedoch nicht für die Gruppe 2!

Gruppe 2a: Aufstieg ca. 900m, 13 Teilnehmende.

Gruppe 2 (bis 2100m): Aufstieg ca. 750m, 4 Teilnehmende.

Mo, 9. März 2026: Gale (672 650 / 155 250, 2500m)

Wiederum fuhren wir mit dem Zug nach Oberwald, wendeten uns aber diesmal auf die andere Seite. Ennet des Rotten starteten wir die Tour mit einer Überquerung des Geländes bis nach Unterwassern. Danach trugen wir die Skis zum Stallbiine. Der Aufstieg bis zum Hungerberg war sehr mühsam, da der Schnee am Morgen noch pickelhart gefroren war. Nur wenige von unserer Gruppe hatten keine Harscheisen. Ab dem Hungerberg wurde der Schnee besser, aber ab 2100m kam ein unangenehm kalter Wind auf. Für einige endete die

Tour beim Galestafel. Die anderen liessen es sich aber nicht nehmen und stiegen noch bis zum Kreuz bei Gale hoch.

Auf der Abfahrt hatten wir wieder den schönsten Sulzschnee. Auf dem Hungerberg liessen wir die Tour restaurationsmässig ausklingen. Nach der Abfahrt nach Unterwassern überquerten wir die Ebene zum Bahnhof wiederum mit den Skis.

Gruppe 2a: Aufstieg ca. 1100m, 8 Teilnehmende.

Gruppe 2 (unterschiedliche Ziele): 8 Teilnehmende.

Di, 10. März 2026: 2240m oberhalb Randstafel (670 000 / 150 800, 2240m)

Heute trugen wir die Skis zuerst "Zum Loch". Das ist dort, wo die Nufenenpassstrasse zu steigen beginnt. Auch heute hatten wir wieder die Harscheisen in Griffnähe. Bis zum Stäckeühüs gingen wir jedoch der Strasse entlang. Via Senntumhitte und Niwhitte erreichten wir eine Höhe von 2240m. Sowohl Sicht als auch Schnee waren dermassen schlecht, dass ich einen Abbruch der Tour vorschlug. Fünf von uns stiegen dann aber trotzdem noch bis zum P. 2302 hoch.

Auf der Abfahrt war die Sicht anfangs sehr schlecht, wurde dann aber gegen Ulrichen hinunter immer besser. Auch der Schnee war zuoberst harstig und hart, ging dann aber immer mehr in Sulz über.

Gruppe 2a (bis P. 2302): Aufstieg ca. 950m, 5 Teilnehmende.

Gruppe 2: Aufstieg ca. 900m, 8 Teilnehmende.

Mittwoch, 11. März 2026: Auf den Gitschen (684 850 / 161 050, 2300m)

Der Wetterbericht hatte bedeckt angesagt, und wir wählten heute eine Tour im Urserental, nämlich Richtung Winterhorn. Auch die Gruppe 1 war in diese Richtung unterwegs.

Mit dem Zug fuhren wir heute bis nach Hospental. Zum Starten verpassten wir leider den Abzweiger über die Passerelle und gingen dann bis zur grossen Haarnadelkurve der Gotthardpassstrasse hoch. Das war etwas ärgerlich, aber wir fanden die richtige Spur dann doch noch. Erwartungsgemäss wurde im Lauf des Aufstiegs die Sicht immer schlechter, die Temperatur immer kühler und der Wind immer etwas stärker. Beim drittletzten Masten des stillgelegten Skiliftes brachen wir die Tour ab.

Auf der Abfahrt fanden wir dann den richtigen Weg, und in Hospental trafen wir grad noch die Gruppe 1 im Restaurant an.

Aufstieg ca. 850m, 10 Teilnehmende.

Bemerkenswert an der heutigen Tour: Bei der Rückfahrt durch den Furkatunnel ahnten wir noch nicht, dass dies der letzte Zug durch den Tunnel für mehr als 24 Stunden war! Der Grund war ein Lastwagen auf einem Autozug, welcher verrutscht war, über den Zugrand ragte, einen anderen, abgestellten Zug beschädigte und den Bahnverkehr dadurch zum

kompletten Erliegen brachte. Wir hatten ein ziemlich grosses Glück, dass wir nicht in einer sechsstündigen Zugfahrt über Bern wieder nach Ulrichen zurückreisen mussten...

Donnerstag, 12. März 2026: 2250m nördlich Oberbodme (667 500 / 154 550, 2250m)

Heute Morgen war es noch bedeckt, der Wetterbericht versprach aber Wetterbesserung.

Wir fuhren mit dem Zug diesmal nur bis Obergesteln. Dort trugen wir die Skis bis Obermatte (nördlich des Ortes) und stiegen dann hoch zur Alpstrasse und auf dieser bis nach Jungstafel. Anschliessend gab es eine Querung Richtung Nordost, wobei wir eine Teilstrecke mit Entlastungsabständen zurücklegten. Auf der Höhe von ca. 2100m entschieden wir uns, die Tour so anzupassen, dass wir nach Oberwald hinunterfahren könnten. Deshalb querten wir weiter nach rechts bis auf 2250m, d.h. genügend hoch, so dass wir es hinüber zum Oberwalder Alpsträsschen schaffen würden.

Auf der Abfahrt hatten wir leider meistens keine Sonne, trotzdem gab es aber ein paar schöne Schwünge im etwas schweren, nassen Schnee. Die Abfahrt unterhalb der Waldgrenze war dann mehr Pflicht als Vergnügen.

Aufstieg ca. 900m, 19 Teilnehmende.

Freitag, 13. März 2026: Gale (672 650 / 155 250, 2500m)

Am heutigen letzten Tourentag war nochmals das schönste Wetter prognostiziert. Und wir entschieden uns nochmals für die Tour auf den Hungerberg und Richtung Kreuz auf dem Gale.

Wie am Montag fuhren wir mit dem Zug nach Oberwald und überquerten die Ebene nach Unterwassern. Und wie am Montag war es auch heute pickelhart und harsteisig zum Aufsteigen. Die Tour gelang uns aber, und auch heute konnten wir wieder vom Kreuz aus die perfekte Aussicht ins Obergoms bewundern. Und wir erblickten mühelos die Mischabelgruppe, das Weisshorn und viele andere schöne Gipfel.

Auf der Abfahrt hatten wir wieder einen sehr schönen Sulzschnee. Auch heute besuchten wir das hervorragende Restaurant auf dem Hungerberg und fuhren danach wieder hinunter zum Tal und zum Bahnhof.

Gruppe 2a: Aufstieg ca. 1100m, 8 Teilnehmende.

Gruppe 2 (unterschiedliche Ziele): 8 Teilnehmende.

Christian Meier, 19. März 2026